MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 234. Freitag den 6. Oktober 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Correspondenz aus Liegnitz, Warmbrunn, Frankenstein, Lewin, Schweidnitz. 2) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Obersten Schach von Wittenau, Commandeur des 10. Husaren-Regiments, dem Major Kayser und dem Seconde-Lieutenant Mirus, desselben Regiments die Erlaubniß zu ertheilen, Ersterem das Kommandeur-Kreuz erster Klasse, dem Zweiten das Kommandeur-Kreuz zweiter Klasse und Letzterem das Ritterkreuz des von des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht ihnen verliehenen Ordens Heinrich's des Löwen anzulegen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landgerichts-Kammer-Präsidenten Commer in Aachen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer, Erzpriester Adler zu Groß-Zöllnig, Kreises Oels, dem evangelischen Prediger Kliche zu Rackwitz, Kreises Bomst; dem Post-Agenten zu Ystadt in Schweden, Hauptmann von Normann, und dem Post-Kommissarius Graßmann zu Schwerin a. d. W. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Kammergerichts-Assessor Lehmann zum Rath beim hiesigen Stadtgerichte zu ernennen.

Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht sind nach Lüneburg abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister von Nagler, von Freienwalde. Der Erbschenk im Herzogthum Pommern, von Heyden-Linden, von Dresden. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavalerie, von Brauchitsch, nach Neu-Strelitz. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 14. Division, Graf von der Gröben, nach Lüneburg. Der General-Major und Remonte-Inspektor, Stein von Kaminski, nach Lithauen. Der Kaiserl. russische Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichs-Raths, Graf von Gurieff, nach St. Petersburg.

× **Berlin,** 3. Oktober. Mit Freude macht man die Bemerkung, wie der Geist der Zeit auch auf die Wirksamkeit der hiesigen Universität seine mächtigen Einflüsse äußert. Der Lektionskatalog für das nächste Wintersemester zeigt ein Eingehen der Docenten auf praktische Zeitinteressen, von denen man unlängst noch nichts verspürte. Wir finden Vorlesungen über „deutsches Staatsrecht" über „die Verfassung des deutschen Bundes" über „die Entstehungsgeschichte und das öffentliche Recht des deutschen Bundes" über „die staats- und völkerrechtlichen Grundsätze des Wiener Congresses" über „die heutigen Geschwornengerichte", über „Preußisches Landrecht", über „die Verfassungs- und Verwaltungsgrundsätze der Preußischen Monarchie" — kurzum, über zahlreiche Themata praktischer, moderner Wirksamkeit, statt deren man noch vor wenig Jahren die Zuhörer mit unfruchtbarer historischer oder philologischer Büchergelehrsamkeit ermüdete. In der That scheint die Zeit, wo man den fremden barbarischen und darum rechtslosen Rechtsgrundsätzen vor den einheimischen und vaterländischen den Vorzug gab, immer mehr zu verschwinden. Man muß es der gegenwärtigen Regierung Dank wissen, daß sie dazu thätig die Hand bot, indem sie namentlich an hiesiger Universität noch einen besondern Lehrstuhl für mehr praktische Behandlung des Landrechts errichtete. Der philologisch-historische Romanismus wird dadurch auf engere Grenzen zurückgedrängt und erhält die ihm gebührende Stelle einer wissenschaftlichen Einleitung in das Rechtsstudium, statt welcher er sich zum Mittelpunkt des Studiums selbst erhoben hatte, die ganze Cultur des einheimischen Rechts der Praxis überlassend. Diese Reform ist besonders an der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität von Wichtigkeit, weil man Letztere lange als den eigentlichen Heerd der philologisch-historisch-romanistischen Wirksamkeit betrachtete und von hieraus die Einflüsse und Rückwirkungen auf die anderen Hochschulen Deutschlands herdatirte. In der That hatte sich zur Zeit Savigny's, Klenze's, Biener's, Göschen's u. A. in Berlin ein sehr nachhaltiger Boden für jene Wirksamkeit gebildet, die auch zu ihrer Zeit, durch gründlichere historische Studien, gegenüber der philosophischen Verflachung des achtzehnten Jahrhunderts, unendlich segensreich gewirkt hat. Allein jener glänzende Kreis ist lange zerrissen; die Meisten sind dahin geschieden und in Savigny ist der letzte und wahrhaft geistreiche Verfasser der ausschließend historischen Tendenz vom Schauplatz abgetreten. Seine Schüler sind häufiger in geistlose mechanische Nachbeter ausgeartet, unter denen sich namentlich hierselbst der Professor Rudorff hervorthut, dessen dreibändiges Werk über Vormundschaft als das Extrem historischer Unfruchtbarkeit und Langweiligkeit bezeichnet werden muß. Somit sind denn mehr und mehr die beiden einst so feindlichen philosophischen und historischen Schulen in der zweiten Generation zu gemeinsamer Cultur des deutschen gemeinen und partikularen Rechts zusammen getreten und haben die beiderseitige besondere Errungenschaft für das dritte Feld verwendet. Wie aber die nationale Tendenz ohne Zweifel darauf eingewirkt hat, das ganze frühere Mißverhältniß umzukehren, so wird wieder die eifrigere Behandlung einheimischer Rechtsbildung auf Belebung eines vaterländischen Gemeinsinnes zurückwirken. Hierin liegt der eigentliche Segen. — Einen Zuwachs der Docenten bemerkt man in dem Professor Huber, der bekanntlich aus Marburg hierher berufen wurde und zwei Vorlesungen ankündigt: Erklärung eines spanischen Drama's von Moreto und Literaturgeschichte der romanischen Völker bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Es scheint hiernach nicht, als ob dem Professor Huber, wie es früher von mehreren Blättern verkündigt ward, eine besondere politische Wirksamkeit vorbehalten wäre. Dies rechtfertigt sich um so eher, als das politische Glaubensbekenntniß des Hrn. Huber keinesweges ganz offen darliegt. Er trat früher in seinen spanischen Briefen entschieden für die Exaltados in die Schranken, und hielt das liberale Prinzip auch durch seine Vertheidigung der Gebrüder Grimm in der Kaß'ler Ständeversammlung fest. Späterhin veränderte er seine Ansichten und ergriff bekanntlich in den beiden Brochüren: die Opposition und die conservative Partei in Deutschland mit bedeutender Festigkeit für das conservative Prinzip die Lanze. Hr. Huber ist ein Sohn der Schriftstellerin Therese Huber. Er war, wenn wir recht unterrichtet sind, früher Mediziner und wandte sich dann erst zum Studium der Philosophie und Literatur-Geschichte. Sein längerer Aufenthalt in Spanien, wo er Correspondent des Journal des Débats gewesen sein soll, erzeugte für die deutsche Literatur die „Skizzen aus Spanien", in denen sich über die Sitten und Gewohnheiten jenes Landes viel Interessantes, jedoch nicht ohne Weitschweifigkeit erzählt findet. Er war darauf einige Zeit Lehrer an der Bremer Stadtschule, dann aber Professor der Aesthetik in Rostock, Marburg und nun in Berlin. Vielseitiges, obwohl vorherrschend encyklopädisches Wissen zeichnet, neben großen sprachlichen Fertigkeiten, diesen Gelehrten besonders aus. In seinen individuellen Ansichten findet sich nicht selten Starrheit und Intoleranz. — Gleichsam der Wichtigkeit des Inhalts spottend, ist dem Verzeichniß der Vorlesungen anhangsweise ein kleines Zettelchen beigeheftet, auf welchem wir erfahren, daß Hr. v. Schelling, der, wie es anfangs hieß, nicht lesen würde, nun dennoch als „Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften" drei Mal wöchentlich einen Vortrag halten will. Der Gegenstand seiner Vorlesungen ist derjenige Theil der Philosophie „welcher von den höchsten Prinzipien handelt." Hiernach dürften wir denn endlich einer Veröffentlichung desjenigen entgegen sehen, wodurch Hr. v. Schelling das Räthsel des Daseins gelöst zu haben und an der Spitze der heutigen philosophischen Entwikkelung zu stehen behauptet. Es ist jedenfalls gut, daß er spricht, denn durch das einzige Verschlossenhalten jener Weisheit, wurden am Ende alle Parteien gleicherweise ermüdet. Auch konnte natürlich das Münchner Argument, es hinderten höhere Rücksichten die Veröffentlichung, hier nicht mehr durchgreifen.

* **Berlin,** 3. Okt. Seit vorgestern herrscht überall ein sehr geschäftiges Leben, welches durch den ersten Oktober, den gewöhnlichen Beginn des Wintersemesters, hervorgerufen worden ist. An unserer Universität halten schon viele Professoren Vorlesungen, und an den Gymnasien und übrigen Erziehungs-Anstalten haben die Lehrstunden für das Winterhalbjahr bereits wieder begonnen. Auch ist der Michaelistag die Zeit, wo am häufigsten die Wohnungen, und von Seiten der Dienstboten die Herrschaften, gewechselt werden. Selbst für unser Militair hat dieses Quartal eine wichtige Bedeutung, indem sehr viele Soldaten mit dem ersten Oktober als Kriegsreservisten entlassen werden. Dies Alles wirkt nun auch auf den allgemeinen Verkehr belebend zurück. — Mit großem Beifall wird vom hiesigen Publikum folgende durch unsern Polizeipräsidenten v. Puttkammer veröffentlichte Warnung aufgenommen. Dieselbe lautet: „Es sind seit einiger Zeit nicht nur hier in Berlin, sondern auch in anderen Städten der Monarchie, und selbst im Auslande, Geschäftsempfehlungskarten und Anzeigen von Gewerbtreibenden ausgegeben worden, welche beim ersten flüchtigen Blick für preußische Kassenanweisungen à 1 Thaler und 5 Thaler gehalten werden können. Daß diese Karten ein geeignetes Mittel zum Betruge sind, hat die Erfahrung bereits mehrfach gelehrt. Das Polizeipräsidium sieht sich daher, zur Verhütung von Betrügereien, veranlaßt, auf dergleichen Pseudo-Kassen-Anweisungen aufmerksam zu machen und besondere Vorsicht anzuempfehlen. — Sensation macht die in Mannheim von Hoffmann von Fallersleben herausgegebene Brochüre, welche 10 Aktenstücke über dessen Amtsentsetzung enthält und sämmtliche gerichtliche Verhandlungen darüber wörtlich mittheilt. Der Verfasser bleibt in dieser kleinen Schrift nicht ohne Humor und Satyre. — Die aus den Bädern über Dresden zurückkehrenden Kunstfreunde rühmen uns die zuvorkommende Weise, womit dort die königl. Kunstsammlungen dem Publikum zur Ansicht geöffnet sind, beklagen sich aber, daß in dieser Hinsicht mit der berühmten Mengs-Winkelmannschen Sammlung von Gyps-Abgüssen, welcher Herr Chalibäus als Direktor vorsteht, eine Ausnahme gemacht wird, indem solche nur ein Mal wöchentlich für 20 Personen, die sich schon um 7 Uhr Morgens dazu einfinden müssen, unentgeltlich geöffnet wird. Wer diese königl. Sammlung hingegen zu einer andern Zeit in Augenschein nehmen will, ist genöthigt, dafür ein schweres Geld zu entrichten. Die gegenwärtige Kunstausstellung in Dresden soll wenig Kunstwerke von Bedeutung darbieten. — Brieflichen Mittheilungen zufolge, gedenkt der bei uns hochgeachtete und berühmte Violinspieler Ernst nächstens eine Kunstreise nach dem Norden anzutreten, und in den Städten Köln, Kassel, Hannover, Hamburg, Berlin, Königsberg, Riga und Petersburg sich öffentlich

hören zu lassen. — An unserer königl. Bühne wird gegenwärtig eine neue Oper, nämlich der Wildschütz von Lortzing, einstudirt, bei deren erster Aufführung der Komponist selbst dirigiren dürfte.

Dem Vernehmen nach soll der von den Provinzialständen geprüfte Entwurf des neuen Criminalrechts, von den dieserhalb im nächsten Jahre hier zu versammelnden ständischen Ausschüssen begutachtet und demnächst dem Staatsrath wieder vorgelegt werden. In dem Justizministerium für die Gesetzrevision ist man in diesem Augenblick damit beschäftigt, die von den im vorigen Winter versammelt gewesenen Provinzialständen über den gedachten Entwurf abgegebenen Gutachten zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung soll später gedruckt und den Mitgliedern der ständischen Ausschüsse mitgetheilt werden. Wenn gleich an den Entwürfen der Kriminal-Ordnung und der Civil-Prozeß-Ordnung fortwährend gearbeitet wird, so schreitet doch die Revision der allgemeinen Gesetze nicht so rasch fort, als man es früher erwartete. Die Zahl der ergehenden, abändernden und erläuternden Bestimmungen bestehender allgemeiner Gesetze nimmt so zu, daß für Geschäftsmänner das Sondern der noch Gültigkeit habenden Bestimmungen von den aufgehobenen oder abgeänderten, oft schwierig, stets aber sehr zeitraubend ist. — Wie verlautet, soll einer unserer ältesten Oberpräsidenten beabsichtigen, den Staatsdienst zu verlassen. (Wf. M.)

Einen sehr guten Eindruck hat es hier auf alle Katholiken gemacht, daß der Prinz Johann von Sachsen, der unter den Fürstensöhnen gewiß die ausgezeichnetste Herzens- und Geistesbildung mitbesitzt und zu den aufgeklärtesten Männern des freisinnigen Sachsenlandes gehört, bei seinem Aufenthalte in Berlin doch keinen Tag versäumte, in einem schlichten Civilrock die Frühmesse zu hören. Es spricht dies für ein tief religiöses Gefühl, welches ihn als Mensch noch besonders adelt.

†* Aus **West-Preußen**, 1. Okt. Es ist kaum glaublich, bis zu welchem Grade der Güterschacher bei uns in der letzten Zeit getrieben wurde. Eine Besitzung ging öfter innerhalb eines Jahres durch mehrere Hände, und immer um einen höhern Preis. Es gab Spekulanten, welche in einigen Monaten an einer Herrschaft bis 90,000 Thlr. verdienten. Jetzt, wo in dieser Beziehung Stillstand eingetreten ist, stellen sich die Folgen dieses Treibens nur zu deutlich heraus. Derjenige, welcher mit dem Erlös seines kleinen Gutes eine größere Besitzung an sich brachte, in der Hoffnung, es bald wieder mit bedeutendem Gewinn loszuschlagen, wartet vergebens auf Käufer, und hat so einen gewissen Bankerott zur Perspektive. Jener aber, der durch den ungewöhnlichen Preis verlockt, seinen Grund und Boden um volle Beutel dahin gab, mit der Absicht, bei fallendem Preise sich wieder anzukaufen, sieht mit Schrekken, daß die Preise in gleicher Höhe bleiben und seine Geldsäcke bedeutend schlaffer werden. Das giebt Anlaß zu vielfaltigen Klagen, in die der Landmann überhaupt einzustimmen sich gedrungen fühlt, da er mit dem Ausfalle der diesjährigen Ernte namentlich des Wintergetreides, nicht recht zufrieden ist, und auch die Preise bei mangelnder Ausfuhr nach England den Erwartungen nicht entsprechen. An der Ostsee lassen die kommerziellen Verhältnisse auch Bedeutendes zu wünschen übrig. Danzig und Elbing — was waren sie und was sind sie! Uns kann nur — das ist die allgemeine Sprache — dadurch mit Erfolg geholfen werden, wenn die östlichen Provinzen Preußens vermittelst der Eisenbahnen in Kommunikation mit den übrigen Provinzen des deutschen Zoll- und Handelsvereins gebracht werden. Es ist merkwürdig, wie groß hier die Sehnsucht nach den Eisenbahnen ist. Alle Wünsche konzentriren sich um das Eisen, und unsere politischen Dichter hatten Recht, wenn sie vom Eisen Hülfe erwarteten gegen die Tyrannei — der Armuth und Noth.

* **Polnische Grenze**, 2. Okt. Seit einiger Zeit ist bekanntlich der Zoll für Hamburger Zucker dem für preußischen gleichgestellt, und bedarf es, bei Versteuerung des erstern, nicht so wie jehedem, eines besondern Certifikats. Ein neulich erschienenes Reskript des Ministeriums in Warschau setzt nun aber fest, daß aller aus dem Auslande eingeführte Zucker bei den betreffenden Steuerämtern einzeln plombirt werde. Auch sind bereits zu diesen Operationen Maschinen, deren jede 60,000 Fl. polnisch kostet, für Rechnung des Staates gekauft worden. Wie in jeder Beziehung nachtheilig das diesfällige Gesetz für das merkantilische Publikum sei, geht schon daraus hervor, daß 1) die Expedition eines großen Fasses Zuckers, welches zur Plombirung ganz ausgepackt werden muß, indem jeder einzelne Hut angebohrt und plombirt wird, mindestens 3 bis 4 Sommer- oder 7 bis 8 Wintertage erfordert, und 2) der Kaufmann den am Fuße eines jeden Brodtes sich befindenden, und durch das Anbohren noch vermehrten gemahlenen Zucker, der nunmehr 8 Loth betragen kann, und wofür Seitens des Staates keine Gratifikation ertheilt wird, ganz verliert. Die Nachtheile sind so groß, daß dies Geschäft, wenigstens in keiner ausgedehnten Weise, irgend wird betrieben werden können.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. September. Die von einem hiesigen Korrespondenten in der Kölner Zeitung ausgegangene Nachricht, daß Herr Moritz von Haber vom Hofgericht zu Rastatt völlig freigesprochen und somit 11 Tage unschuldig in Haft gewesen sei, ist durchaus unrichtig. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Herr von Haber wurde am Abend des 5. September, wo die tumultuarischen Auftritte stattfanden, verhaftet, und zwar hauptsächlich zu seiner eigenen Sicherheit. Am 15. September wurde ihm der hofgerichtliche Ausspruch verkündet, daß kein Grnnd vorhanden sei, ihn länger in Untersuchungshaft zu behalten: eine Freisprechung in der Sache überhaupt war das aber nicht, wie Jeder, der sich nur entfernt auf den Rechtsgang versteht, wohl einsieht. — Von der Sarachajaschen Schrift soll heute die vierte Auflage ausgegeben werden. — Man behauptet, Herr Moritz von Haber beabsichtige, Karlsruhe und das Land zu verlassen. (F. J.)

Aus dem Mecklenburgischen, 23. Sept. Das dritte Erkenntniß in der Untersuchungssache gegen den Inspektor Buscheck, früher zu Matzdorf, wegen Tödtung des Gutsherrn Haberland, ist von dem Oberappellationsgerichte zu Rostock gesprochen, und mit den beiden ersten gleichlautend, nämlich: daß Inquisit mit dem Schwerte vom Leben zum Tode zu richten sei. Es macht dieses Erkenntniß große Sensation, da man glaubte, nach der neuen Verordnung wegen Einführung des Indicienbeweises keine Bestätigung der frühern Todesurtel in dieser Sache erwarten zu dürfen.

Lübeck, 30. Sept. Unsere heutigen Anzeigen enthalten folgende Bekanntmachung: „Zu näherer Untersuchung verlauteter Beschuldigungen wider den Premier-Lieutenant und Quartiermeister Nachtigal wurde aus Mitgliedern Eines Hochedlen Rathes und der Ehrliebenden Bürgerschaft eine Kommission niedergesetzt. Durch die Bekanntmachung vom 24. Juli d. J. ist verheißen worden, das Resultat der Untersuchung zu öffentlicher Kunde zu bringen. Dies geschieht, nach erstattetem gemeinsamen Berichte der Kommission, nunmehr dahin: daß in Ansehung jener Beschuldigungen, die auf vermeintliche Beeinträchtigung nicht nur des öffentlichen Interesses, sondern auch des Interesses der Soldaten, bei den an sie beschafften Lieferungen gerichtet waren, aus dem Resultate der Untersuchung kein rechtlicher Grund zu irgend weiterer Verantwortung des Premier-Lieutenants und Quartiermeisters Nachtigal, noch zu fernerem Verfahren, sich ergeben hat. Gegeben Lübeck, in der Rathsversammlung, den 27. September 1843. M. N. C. Wunderlich, Secretarius." Mußte schon die Einleitung einer Untersuchung auf den Grund leerer Gerüchte und augenscheinlich böswilliger Anschuldigungen für eine eben so ungewöhnliche, als dem Betheiligten gegenüber harte — nur durch die außerordentlichen Zeitumstände zu rechtfertigende — Maßregel erkannt werden, so ist das nunmehrige Resultat der Untersuchung desto erfreulicher, und es bleibt, außer der Kränkung, welche der Quartiermeister Nachtigal erfahren, nur die Zeit und Mühe zu beklagen, welche die Mitglieder der Untersuchungs-Kommission dem durch allerlei Machinationen so sehr erschwerten Geschäfte widmen mußten. (H. C.)

Lüneburg, 29. Septbr. Am Montag war große Cour bei den allerhöchsten Herrschaften. Glänzende Uniformen aller civilisirten Staaten wogten auf den Straßen. Besonderes Aufsehen machten die schönen neuen Uniformen der Preußen, mit Pickelhauben, erinnernd an eine schöne poetische Vorzeit Deutschlands. Dienstag saß der König, trotz seines Alters und eines kleinen Unwohlseins, das ihn an diesem Tage befallen hatte, rüstig zu Pferde und machte das ganze, bedeutend anstrengende Corps-Manöver mit. Von wesentlichen Unfällen ist nicht die Rede; obgleich von der dänischen (holsteinischen) Kavalerie bei einem Choc auf ungünstigem Boden einige 20 Mann aus dem Sattel kamen, so hat doch kein Soldat ernstlichen Schaden genommen. Man bewunderte die schöne kräftige Haltung der ganzen Truppen und das schöne übereinstimmende Agiren der Corps aus den verschiedenen Ländern. Der Herzog von Braunschweig setzte sich selbst an die Spitze seiner Husaren und führte mit denselben verschiedene sehr schwierige Manöver aus. Mittwoch führte uns der Feind in eine andere Gegend, wo zum Uebergange der Truppen über die Ilmenau mehrere Brücken geschlagen wurden. Höchst interessant war es zu sehen, wie die mit Pontons beladenen Wagen die Abhänge herab kamen; im Nu waren die Wagen entladen, die Pontons in den Fluß geschoben und in 13 Minuten waren alle drei Brücken fertig. Es wurde hiebei eine neue Art, Brükken zu schlagen, nach der Birago'schen Methode in Anwendung gebracht, wobei die Pontons nicht gebraucht wurden, und es scheint uns diese Art noch vortheilhafter, indem die auf diese Art geschlagenen Brücken von hannoverschen Pionnieren unter der geschickten und einsichtsvollen Leitung eines Ingenieur-Offiziers in 9 Minuten hergestellt wurden. Bewunderungswürdige Ordnung und Harmonie herrschten im Lager zwischen den Soldaten der verschiedenen Armee-Corps. Das ganze Lager ist alle Abende von tausend Laternen erleuchtet. Gute Restaurationen findet man dort, wenngleich jedoch sehr hohe Preise. Den daß Lager Besuchenden ist zu rathen, sich in Lüneburg, wo die Wirthe noch die alten Preise behalten haben, mit Mundvorrath zu versorgen. Unter der Kavalerie zeichnen sich durch Schönheit und Brauchbarkeit der Pferde und Mannschaft die hanseatischen und mecklenburgischen Dragoner aus, unter der Infanterie die schwarzen Jäger der Braunschweiger und die mit neuen Uniformen bekleideten Oldenburger. — Mittags um 4 Uhr versammeln sich die höchsten Herrschaften an der königl. Tafel im Schlosse; 150 Personen in glänzender Galla. Die eingeladenen fremden Offiziere speisen prachtvoll in einem Saale. Obgleich englische, belgische und russische Offiziere in großer Anzahl hier anwesend und von allen deutschen Bundesstaaten Offiziere geschickt sind, so vermißt man seltsamer Weise die Kurhessen, denen man, wie man hört, den Urlaub verweigert hat. — Am 6. Oktober erwartet man den König von Preußen. Am Abend seiner Ankunft ist großer Zapfenstreich der sämmtlichen Musikchors des 10ten Bundes-Armee-Corps. Man macht hierbei auf die Lüneburger Trommelschläger aufmerksam, welche an diesem Abende mit Trommeln und Pfeifen Ouvertüren und Tänze aus großen Opern mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit vortragen werden. — Zum Glück der Soldaten ist durch den in diesen letzten Tagen gefallenen Regen der fast nicht zu ertragende Staub gedämpft. Hamburger Omnibus sind in großer Anzahl hier. Merkwürdiger Weise sind trotz der großen Einquartierungen und des vielseitigen Geschreies von Ueberfüllung in Lüneburg doch noch viele Logis frei. — So eben hören wir noch, daß die dänische (holsteinische) Kavalerie gestern in so schöner Ordnung einen Choc gemacht habe, daß derselbe auf den Wunsch des Herzogs von Braunschweig wiederholt worden ist. — Das Lager wird noch zwei Tage verlängert, wie authentisch gemeldet wird. (H. C.)

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Es herrscht hier eine gewisse unbestimmte Unruhe, man möchte fast sagen, ein dumpfes Gähren. Man weiß nicht genau, ob die Befestigungen dabei im Spiele sind oder nicht. Doch ist man nicht ohne Besorgniß.

In diesem Augenblick sind alle Repräsentanten der hiesigen unabhängigen Presse bei Arago vereinigt, um Maßregeln gegen die Befestigungen von Paris zu diskutiren. Die Sache wird sehr ernst. Ein Brief, der in dem Commerce steht und von einem Artillerie-Offizier unterschrieben ist, zeigt nach, daß in den Kasematten Platz genug ist für 2000 Feuerschlünde, und daß diese bereit sind, daß die Regierung die Nationalgarde auflösen wird, und sogar die Linie der Municipalgarde Platz machen wird. Daß die Presse aufhören wird, frei zu sein, versteht sich von selbst. Dieser Brief macht vieles Aufsehen. Die Armee übrigens ist ebenfalls gegen die Befestigung. Die Leute, die selbst die Forts errichtet haben, haben Furcht vor ihrem eigenen Werke. — Gestern wurde hier ein Herr Douville als Kommunist arretirt. Dieser Douville war ehemaliger Mitarbeiter am Journal du peuple. Er wurde bei der letzten Wahl der Nationalgarde zum Kapitain gewählt, und hatte eine Stelle bei einem sehr reichen Holzhändler. Der Polizeipräfekt drohte dem Holzhändler, Douville verlor seinen Platz, und gab seine Demission. Douville ist übrigens Familienvater. — Man wußte hier schon seit 14 Tagen, daß in Griechenland sich etwas Bedeutendes vorbereite. Jetzt weiß man sicher, daß Hr. Piscatory, der Französische Gesandte, großen Einfluß auf den König Otto hatte, indem er ihm bewies, daß wenn er die Bedingung nicht annehme, ein Anderer bereit sei, ihn zu ersetzen.

An den Forts von Paris arbeiten in diesem Augenblicke täglich 15,442 Menschen, an dem Ringwall nur 6995. — Man hat wenig Glauben an den Erfolg der Sendung des Herrn von Lagrenee nach China, da die Engländer gleich nach dem Friedensschlusse die vier daselbst ihnen eröffneten Häfen mit Waaren aller Art auf mehrere Jahre überschwemmt haben. — Nach Brest sind Befehle ergangen, mehrere Kriegsschiffe schleunigst segelfertig zu machen; die Flotte des Mittelmeeres soll bedeutend verstärkt werden; man glaubt, daß Frankreich ein starkes Geschwader nach dem Piräus senden werde, um den fernern Machinationen Rußlands (?) in Griechenland vorzubeugen. — Das Dampfschiff Mentor erhielt sogleich wieder Depeschen von Paris und ging ohne Aufenthalt nach Athen zurück. Wenn man übrigens bemerkt, welche großen Seerüstungen England macht, und wie es nach und nach in der Bai von Cove eine furchtbare Flotte versammelt, wie Frankreich neuerdings auf seine Marine einen außerordentlichen Kredit von 6 Millionen verwendet, wie die Besuche der Königin Victoria in Eu und Brüssel, des Kaisers von Rußland in Berlin gerade in eine Zeit fallen, wo eine Revolution in Spanien, eine in Griechenland ausgebrochen sind, wo es in Irland aufs heftigste gährt, wo bewaffnete Aufstände in Oberitalien und eine gefährliche Stimmung in Neapel und Sicilien sich zeigen, wo fast gleichzeitig weitverzweigte Verschwörungen in Polen und Paris entdeckt werden, wo die Legitimisten conspiriren und einen Bastillen-Sturm von 1789 gegen die Forts und die Regierung organisiren wollen; so darf man sich nicht wundern, wenn den Börsenmännern Angst wird und die Fonds mehr fallen als steigen. — Der am 21sten von Algier in Marseille eingelaufene Pharamond hat auf der Höhe

der balearischen Inseln eine Kriegsflotte von sieben Segeln gesehen, deren Flagge er nicht erkennen konnte. Die türkische Flotte lag am 6ten noch vor Mitylene. — Berichte aus Griechenland melden, daß von dem neuen Ministerium Metaxas und Schinas der russischen, Londos und Melas der englischen, und Palamidis und Monsolas der französischen Partei angehören, und daß also nur der einzige Kanaris, der Freiheitskämpfer von 1820, der griechischen Nationalpartei angehört. Was kann bei dieser ministeriellen Olla Potrida herauskommen? — Außerdem erfährt man, daß König Otto einen Orden von Eisen, für Alle, die an der Bewegung des 15. Sept. Theil genommen haben, gestiftet hat. Sollte der Orient auch sein Spanien bekommen? Der ministerielle Globe nennt die Bildung des Königreichs Griechenland: la plus grosse bêtise de la restauration. Bezeichnend ist die Wahl eines eisernen Ordens, sowohl um die eiserne Nothwendigkeit der Lage, als den kritischen Zustand der Finanzen anzudeuten. (L. Z.)

Mancher Leser erinnert sich vielleicht noch des Abbé Contrafatto, dessen Prozeß vor sechszehn Jahren ein so großes Aufsehen erregte da er Anlaß zu dem Streite gab, ob bei einem Priester die Wirkung der Gesetze gehemmt werden dürfe oder nicht. Der Abbé war eines unnatürlichen Verbrechens gegen ein fünfjähriges Mädchen angeklagt. Die damals so mächtige geistliche Partei versuchte alles Mögliche, ihn den Gerichten zu entziehen, doch das Gesetz behielt die Oberhand, und der durch jene Intriguen aufs höchste gesteigerte Volksunwille erhielt seine volle Genugthuung. Contrafatto wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Ausstellung an den Pranger und Brandmahl verurtheilt und das Urtheil auch in der That vollzogen, und er im Januar 1828 nach dem Bagno zu Brest abgeführt. Er benahm sich indessen dort so ausgezeichnet, daß nach 10 Jahren (1838) der König seine Strafe in lebenslängliches Gefängniß zu Rennes verwandelte, unstreitig auch auf Verwendung der noch immer mächtigen Partei, die sich schon bei seiner Verurheilung alle Mühe gab, ihn zu retten. Jetzt hat der Abbé abermals eine mildernde Umwandlung seiner Strafe erhalten, indem die Zeit seiner Haft nur noch auf 4 Jahre beschränkt ist. Contrafatto ist ein Corse und jetzt 44 Jahr alt.

Spanien.

Den „Debats" wird aus Madrid unter dem 22. Septbr. geschrieben: Die provisorische Regierung hat bis jetzt der Insurrektion, welche von Tag zu Tag eine drohendere Haltung annimmt, kräftig Widerstand geleistet, obwohl diejenigen, auf deren Ergebenheit sie am meisten zählen zu dürfen glaubte, mehrmals eine unheilvolle Unschlüssigkeit an Tag gelegt haben. So war der General Concha zum Oberbefehlshaber der Arragonischen Armee ernannt worden, aber nachdem er eine Zeitlang gezögert, diese wichtige Mission anzutreten, schlug er sie definitiv aus. Vergeblich stellte ihm das Ministerium die günstigsten Bedingungen, vergebens brachte es selbst alle in seiner Lage nur möglichen Opfer. Es versprach eine beträchtliche Armee vor Saragossa zu sammeln, es stand ihm für die Truppen, über deren Treue es die befriedigsten Berichte erhalten; es gab ihm Vollmacht, seinen Generalstab in der Armee auszuwählen, sicherte ihm bei seiner Rückkehr die Stelle eines General-Inspektors der Infanterie und bot ihm vor der Hand 600,000 Realen als erste Kriegskosten an. Alles umsonst; sei es Rivalität gegen Narvaez, sei es Furcht, sich zu kompromittiren, Concha beharrte bei seiner Weigerung. Indeß ist die Regierung entschlossen, bis zum Letzten auszuhalten. Falls die Lage sich verschlimmerte, beabsichtigt sie, die Majorität der Königin unmittelbar zu erklären, das Gesetz von 1822, welches die gesetzliche Thätigkeit der Civilbehörden aufhebt, in Madrid zu proklamiren, kurz alle Mittel anzuwenden, um den Zusammentritt der Cortes, welche für viele Personen ein schwer zu lösendes Problem würde, abwarten zu können. — Die Madrider Wahlen sind heute noch nicht proklamirt worden, allein das Resultat ist schon bekannt. Die parlamentarische Partei hat in der Provinz Madrid einen unerwarteten Sieg davon getragen, sie hat eine Majorität von 800 Stimmen erhalten. Zu Deputirten wurden ernannt die Herren Cortina, Martinez de la Rosa,, Cantero, Casa Irujo, Gonsalez Bravo, Sartorius und Montalvan. (Die Wahlen für die Stadt selbst hatten sich bekanntlich mit einer Mehrheit von 300 Stimmen für die Esparterisch-Franscisquitische Partei entschieden. In den Baskischen Provinzen erhalten die fueristischen Wahlkandidaten entschieden die Majorität.)

(Telegraphische Depeschen:) „1) **Bayonne**, 28sten Septbr. Am Abend des 25sten wurde Saragossa von General-Kapitain eng blokirt. Es fehlte in der Stadt an Lebensmitteln. Die Insurgenten wollten einen Ausfall machen; allein auf die Nachricht von der Ametller angehängten Schlappe unterließen sie solches. — Madrid war am Abend des 21sten ruhig.

„2) **Perpignan**, 25. Septbr. Die Junta von Gerona hat vorgestern eine drohende Proklamation gegen die Ruhestörer erlassen. Ametller langte Abends mit 14 Mann an und verlangte Rationen für 2500. Es herrscht große Verwirrung." — Prim soll Ametller's Corps nach einem hartnäckigen Kampfe geschlagen und zerstreut haben. 300 Mann waren geblieben, 150 gefangen genommen worden, Ametller verfolgt und in das Gebirge entflohen.

Portugal.

Lissabon, 18. Sept. General Zurbano, der, wie erwähnt, den 7ten in Oporto ankam, und auf Befehl des dortigen Militär-Gouverneurs in dem Schlosse Foz eingekerkert wurde, ist auf Anordnung der Regierung wieder freigelassen worden und befindet sich jetzt hier. Sein Unglück hat ihn, dem äußeren Anschein nach, ganz niedergebeugt, und seine frühere Kraft völlig gelähmt. Von Zeit zu Zeit kommen noch immer Anhänger Espartero's über die Grenze, zum Theil in den kümmerlichsten Umständen.

Griechenland.

Ueber die Bewegung in Athen haben wir noch weitere Mittheilungen erhalten, welche hier und da die Angaben des Observateur Grec theils ergänzen, theils berichtigen. Alles war zwischen den Chefs der Revolution schon lange vorher berathen und beschlossen. Das Zeichen zum Ausbruche der Bewegung wurde durch drei Flintenschüsse gegeben, die aus dem Hause des Herrn Macriani, des Präsidenten des Stadt-Rathes von Athen, abgefeuert wurden. Alsbald ließ der Platz-Kommandant und Chef der Palikaren, Calergi, seine Truppen unter die Waffen treten und marschirte an ihrer Spitze nach dem Palaste des Königs. Alles schlief im Palaste und in der Stadt. Calergi besetzte alle Zugänge; hierauf stimmten die Chefs und ihre Soldaten den Ruf nach einer Constitution an. Jetzt erst fuhren die Bürger aus dem Schlafe auf; die Einen stiegen die Dächer, die Anderen kamen auf die Straßen; rasch wuchs die Masse an, und Alles, in Uebereinstimmung mit den Palikaren, rief nun: „Constiution und fort mit den Fremden." Inmitten dieses Tumults empfing König Otto, getrennt von seinem Minister-Rathe und blos von seiner Dienerschaft umgeben, die Chefs der Insurgenten und ertheilte die Unterschriften, welche man von ihm begehrte. Außer den in unseren Blättern bereits gegebenen wurden am 15ten noch verschiedene Dekrete veröffentlicht, welche wir hier folgen lassen:

Proklamation des Minister-Rathes an die griechische Nation.

Hellenen! Eure Wünsche sind endlich erfüllt. Das Volk, die Garnison der Hauptstadt und der Staatsrath haben heute Sr. Majestät die Wünsche des Landes, betreffend die Einberufung einer General-Versammlung der Nation und die definitive Verfassung des Staates, ausgedrückt. Se. Majestät haben geruht, diese Wünsche aufzunehmen und uns die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten anzuvertrauen. Wir beeilen uns, Euch diese freudige Nachricht mitzutheilen, und fordern Euch hiermit zur Erhaltung der vollkommensten Ruhe und Ordnung auf, damit der Zweck der öffentlichen Wohlfahrt desto leichter erzielt und zugleich bewiesen werde, daß wir Alle die wahren Interessen des Vaterlandes, so wie die ehrbarsten Mittel, die denselben günstig und nützlich sein können, zu würdigen verstehen. Dadurch, daß Ihr diese würdevolle Haltuug bewahren und, den bestellten Obrigkeiten gegenüber, ehrfurchtsvoll bleiben wollt, gewährt Ihr uns die Zeit und die Unterstützung, deren wir bedürfen, um mit Sorgfalt die Einberufung der National-Versammlung, wovon man die Befestigung des constitutionellen Thrones in unserem Vaterlande, so wie die glückliche Zukunft desselben, erwartet, in der Frist von 30 Tagen, zu bewirken. Athen den 3. (15.) September 1843. — Der Minister-Rath. Metaxas, Präsident. Londos. Melas. Higas. Drosos. Kanaris. Schinas.

Otto von Gottes Gnaden König von Griechenland. Auf den Vorschlag Unseres Ministerrathes haben Wir beschlossen und befehlen hiermit:

1) Alle Ausländer, welche sich gegenwärtig im Dienste Unseres Staates befinden, mit Ausnahme der früheren Philhellenen, sollen aus demselben entfernt werden.

2) Unsere Minister werden so bald als möglich die gegenwärtige Verordnung zur Ausführung bringen, insofern sie die betreffenden Zweige ihrer Verwaltung betrifft. Sie bleiben beauftragt, die gegenwärtige Verordnung zu unterzeichnen, zu veröffentlichen und zu vollstrecken. Athen, den 3. (15.) September 1843. — (unterz.) Otto. Metaxas, Präsident des Minister-Raths. Londos rc.

Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland. Da Wir auf den Vorschlag Unseres Staats-Rathes den Tag des 3. (15.) September als ein National-Fest und glorreich für die Garnison, die Bürger von Athen und für Jedermann, der an den Ereignissen dieses Tages Theil genommen hat, betrachten wollen, so haben Wir beschlossen und befehlen hiermit:

1) Der Tag des 3. (15.) September, Vorbote einer glänzenden Zukunft für das Königreich, ist zum National-Fest geweiht.

2) Eine Medaille aus Eisen, die auf der Vorderseite die Inschrift: III. Σεπτεμβριου 1843, und auf der Kehrseite: Συνταγματικος Θρονος (constitutioneller Thron) tragen und an einem purpurrothen Bande hängen wird, soll unter die Garnison der Hauptstadt, unter die Bürger von Athen, und unter diejenigen, welche an den Ereignissen des erwähnten Tages Theil nahmen, vertheilt werden.

Unser Minister-Rath wird die gegenwärtige Verordnung unterzeichnen und vollstrecken. — Unterz. Otto. — Unterz. Metaxas, Präsident, Londos, Melas rc.

Es scheint, daß die Insurgenten befürchteten, die fremden Gesandten möchten dem König den Rath ertheilen, dem Begehren seiner Nation zu widerstehen. Darum ließen sie die fremden Gesandten erst dann vor, nachdem der König alle Dekrete und Verordnungen unterzeichnet hatte, welche ihm das Ministerium und der Staatsrath zu Annahme vorlegten. Man versichert, daß die fremden Gesandten gemeinschaftlich eine Note an Herrn Metaxas, den Präsidenten des neuen griechischen Ministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, richteten, um sich wegen der an einem Tage zweimal erfolgten Verletzung der ihnen zustehenden Privilegien, denen zufolge sie das Recht haben, in solchen Fällen sogleich sich um die Person des Monarchen zu versammeln, zu beschweren. Man kennt noch nicht die Antwort des Herrn Metaxas, der indessen sich beeilte, an die Repräsentanten von Frankreich, Großbritannien und Rußland, als die drei Schutzmächte, ein Manifest zu adressiren, worin er die letzten Ereignisse von Athen, und die durch dieselben hervorgebrachte Aenderung der absoluten Königlichen Gewalt in eine constitutionelle Regierungsform, zu rechtfertigen sich bemühte.

Daß die fremden Gesandten nicht ohne Besorgniß waren, daß neue Unruhen ausbrechen, und die Person des Königs Otto mehr oder weniger bloß gestellt bleiben könnte, geht daraus hervor, daß sie nicht nur am 3. (15.) September Abends längere Zeit an der Seite des Königs blieben, sondern auch am 4. (16.) und 5. (17.) mehrmals in dem Königlichen Palast erschienen, um der griechischen Nation augenscheinlich zu machen, daß König Otto unter dem Schutze aller europäischen Mächte stehe, und daß mithin die Griechen für jede noch so geringe Verletzung der Majestät seiner Person verantwortlich gemacht werden würden. Die meisten Ausländer, die in griechischen Diensten standen, reichten sogleich ihre Demission ein, und stellten sich unter den Schutz ihrer resp. Gesandten. (A. Pr. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 4. Oktober. Der heut stattgefundene Auktions-Verkauf der von dem Verein zur Vermehrung der Vollblutpferde in Schlesien angekauften Vollblut-Stuten hat ein sehr glänzendes Resultat geliefert. Nur 2 Stuten von 42 haben einen, nicht in unserer Provinz ansässigen Käufer gefunden. Die Käufer der übrigen waren: Graf Frankenberg, v. Gilgenheimb, Graf York, v. Rieben, Prinz Biron, Graf Sierstorpff, Graf Henckel, Graf Stosch, Graf Garschin, Graf Hochberg, Graf Saurma, Graf Sandretzki, Graf Pückler, Kommerzienrath Ruffer, Graf Schaffgotsch, Graf Renard, Amtsrath Heller, v. Tschirsky, Durant, v. Lieres, Graf Schweinitz, Lübbert. Es wurde gezahlt: für 3 Stuten über 400 Ld'rs., für 4 über 300, für 11 über 200, für die übrigen, 2 ausgenommen, über 100 Ld'rs. Die beiden Hengste „Flambeau" und „D'Egville" sind im Besitze des Vereins geblieben.

---

* Handels-Bericht.

Breslau, 5. Oktober. Die günstigen Erwartungen, welche man für diesen Wollmarkt hegte, realisiren sich nicht.

Zwar sind die geringen Bestände von feinen und mittelfeinen Wollen zu einer Preis-Erhöhung von 2—3 Rthl. gegen den Frühjahrsmarkt schnell verkauft worden und das Wenige, was davon noch in erster oder zweiter Hand ist, blieb nur wegen überspannter Forderungen der Inhaber bis jetzt unverkauft, aber die ordinairen polnischen und galizischen Wollen, welche in diesem Markte die Hauptrolle spielen, genossen weniger Frage und konnten selbst nicht die vorjährigen Preise bedingen. Die fremden Käufer langten am Montage in ziemlich großer Anzahl hier an, auch die Engländer, obwohl größtentheils abwesend, ließen durch ihre Agenten einkaufen; dennoch trat am Dienstag ein Stillstand im Geschäft und eine entschiedene Flaue ein, in Folge schlechter Berichte über die Tuch-Messe in Leipzig. Die inländischen Fabrikanten zogen sich vom Markte zurück und die Ausländer, die verminderte Concurrenz benutzend, wollten nur zu niedrigen Preisen kaufen, in welche sich aber Inhaber nicht fügen mochten. Am Nachmittage brach der Markt ab wegen des herannahenden jüdischen Festes, ruhte gestern gänzlich und wurde erst heute wieder aufgenommen. Da Inhaber sich nun nachgiebiger zeigten, wurden diesen Morgen ziemlich bedeutende Umsätze gemacht, zu Preisen, die 2—3 Rthl. pro Centner niedriger als voriges Jahr anzunehmen sind. Obgleich eine Uebersicht schwer ist, stellt sich doch soviel heraus, daß unsere Fabrikanten nur wenig kauften, das Meiste

aber von den fremden Käufern aus dem Markt genommen wurde.

Von Leipzig meldet man, daß dahin zu dieser Messe ein außergewöhnlich großes Quantum von wollenen Tuchen zum Verkauf gebracht wurde, welches zum größten Theile aus ordinairen Gattungen besteht.

Bei Anfang der Messe ging das Geschäft recht schlank von statten; ordinaire Tuche bedangen die Preise der letzten Messe, feinmittel und feine sogar noch darüber. Als jedoch von Tag zu Tag größere Zufuhren eintrafen, der Begehr aber nachließ, konnte ein Preisdruck nicht ausbleiben; ordinaire Tuche mußten 2 Rthl. pro Stück billiger erlassen werden und wird davon auch Vieles unverkauft bleiben müssen; feine Tuche sind dagegen fast ganz geräumt.

Theater.

Die abenteuerliche Posse „der Weltumsegler wider Willen" hat bei der ersten Aufführung am 4. d. M. vielen Beifall gefunden, der sich bei einer zweckmäßigen Verkürzung der Längen in vielen Scenen künftig jedenfalls nicht wenig steigern wird. Die Hauptdarsteller Hr. Wohlbrück und Mad. Meyer, der Regisseur Hr. Rottmeyer und Herr Dekorateur Pape, dem die, überhaupt glänzend ausgestattete Posse mehrere neue Dekorationen verdankt, besonders die imposant schöne Schluß-Dekoration „der Wasserpallast Neptuns", welche mit einem wahrhaften Beifalls-Sturme begrüßt wurde, und für sich allein den Besuch des Stückes verdient, wurden am Schlusse gerufen. Wir werden auf Stück und Aufführung zurückkommen. L. S.

Aus Schlesien, 29. Septbr. Unter dem neuen Fürstbischof geht die kirchliche Verwaltung ihren Gang ruhig fort. Indessen behält die römische Bewegungs-, d. i. Reactionspartei die frühere Gewohnheit bei, ihre Wünsche dem neuen Oberhirten nicht unmittelbar, sondern durch das Medium ausländischer Blätter bekannt zu machen. Die bairische Sion, in unserer Provinz von den Katholiken viel gelesen, wird dazu besonders benutzt. Unter den mancherlei nicht gerade immer verwerflichen Wünschen, welche dabei zu Tage gefördert werden, erfährt man dadurch bisweilen etwas Merkwürdiges. So wird z. B. bei Gelegenheit des Antrags auf Revision des Rituals für die Priester der Breslauer Diözese bemerkt, daß das alte Ritual in allen seinen Bestimmungen nicht wohl beizubehalten wäre, weil es ausdrücklich vorschriebe, daß diejenigen Protestanten, welche zu der römisch-katholischen Kirche übertreten, zur Strafe von dem Priester gegeißelt werden müßten, ehe sie vom Banne losgesprochen werden könnten. So römisch gesinnt, wie der schlesische Antragsteller in der Sion auch ist, so getraut er sich doch nicht, zu verlangen, daß dieser echt römische Ritus in Schlesien beibehalten werde. Um jedoch in Rom und am Rhein nicht anzustoßen, sucht er den Grund zu seiner liberalen Meinung in der Beschränkung, welcher das Römerthum in Preußen angeblich unterworfen wäre. Er ruft deshalb aus: „Wo würden wir hinkommen, wenn wir es versuchen wollten, dies Gebot in unserm preußischen Staat in Ausführung zu bringen!" Diese Furcht, daß der Staat die römische körperliche Züchtigung Derer, welche katholisch werden, verhindern werde, ist in Preußen und wohl überall eine irrthümliche. Es geschehen die Uebertritte der Convertiten wenigstens in protestantischen oder gemischten Ländern nicht öffentlich. Man erfährt sie in der Regel erst nachher, wenn sie auf der Stube oder in der Sacristei des bekehrenden Priesters stattgefunden haben. Was kann den Letztern also verhindern, einen solchen Uebertreter, so lange er noch Ketzer ist, für seine ketzerische Bosheit körperlich zu züchtigen! Sieht es doch kein Unbetheiligter, folglich kann auch Niemand darüber klagen. Wo aber kein Kläger ist, ist auch kein Richter. Ueberdies wird kein Protestant sich darüber beschweren, daß die Ueberläufer ins römische Lage eine keinesfalls gefährliche Züchtigung erhalten, und die Römischen werden es auch dem Staate nicht denunciren, wenn ein Ketzer nach Vorschriften der canonischen Gesetze bestraft wird. Wer soll sich also darüber beschweren?

(D. A. Z.)

Mannigfaltiges.

— Der Moniteur belge meldet: „Der Königliche preußische Kapellmeister, Herr Möser, einer der ausgezeichnetsten deutschen Musiker, hat die Ehre gehabt, von Sr. Majestät dem Könige der Belgier eine schöne goldene Medaille, als Zeichen der Anerkennung für eine große musikalische Composition, welche er Sr. Majestät gewidmet, zu empfangen." Das genannte Blatt macht seine belgischen Leser zugleich darauf aufmerksam, daß Herr Möser der Vater des jungen Violinisten ist, dessen Talent in Belgien zu wiederholten Malen so viel Beifall gefunden, und der von de Beriot zu seinen ausgezeichnetsten Schülern gezählt werde.

— Man meldet aus München vom 29. Sept.: „Diesen Morgen haben wir einen ersten Schnee erhalten, welcher auf der Nordseite der Dächer selbst dem spätern Regen einige Stunden lang trotzte. Im Hochgebirge hat es seit 8 Tagen ohne Unterbrechung geschneit."

— Eines der gewöhnlichsten Mittel der Sittenlosigkeit in Paris ist die Verwechselung der Trachten beider Geschlechter, besonders aber das Anlegen von Mannskleidern durch Frauen. Es fragt sich, ob es unerlaubt ist? So thätig auch die Gesetzgebungsmaschinerie in unsern Staaten sein mag: immer bleibt noch mancherlei möglich, worauf sie ihre Gebote und Verbote zu erstrecken versäumt. Dies scheint hier mit dem Trachtwechsel der Fall. So stand neulich in Toulon ein Mädchen vor Gericht, welches in Mannskleidern eine Unmasse von Schwindeleien und Betrügereien begangen hatte und sich hartnäckig weigerte, Frauenkleider anzulegen. Im Gefängnisse hatte die Verwaltung sie kraft ihrer Disziplinargewalt dazu gezwungen, am Tage der öffentlichen Gerichtsverhandlung mußte man ihr aber wieder freien Willen lassen, und so trat sie in Mannskleidern auf. Einstweilen ist sie jetzt zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und während dieser Zeit also abermals der Gefängnißdisziplin unterworfen. Wenn sie aber frei kommt, erklärt sie schon jetzt, wieder Mannstracht anlegen zu wollen und es auf den Ausspruch der Gerichte ankommen zu lassen, da, wie sie behauptet, die Tracht eine Modesache sei, um die kein Gesetz sich zu kümmern habe. Uebrigens fallen bei dieser Sitte oder vielmehr Unsitte nicht selten auch komische Auftritte vor. So weckte neulich ein Festungsbauarbeiter seinen Schlafkameraden, mit welchem er seit mehren Monaten, nach einer in Frankreich, bekanntlich selbst im Heere noch vorkommenden Sitte, das Bett theilte, und ersuchte ihn, eine Hebamme zu holen. Der müde Kamerad fand den Spaß höchst unzeitig, und es kostete große Anstrengung, ihn zu überzeugen, daß die Sache ernsthaft gemeint sei. Sie war es aber wirklich, und die Verkleidung hatte den Zweck, einen höhern Arbeitslohn zu erhalten.

— Die Freiburger Ztg. meldet aus Tübingen: „Vor dem hiesigen Gerichtshofe ist in diesen Tagen ein literarisch merkwürdiger Prozeß entschieden worden. Bekanntlich hat unser verdienstvoller Lehrer der Geschichte, Prof. Haug dahier, vor 3 Jahren bei Liesching in Stuttgart eine allgemeine Geschichte der Menschheit herauszugeben angefangen. Das Werk war auf 6 Bände berechnet, wovon indessen nur die beiden ersten Hefte erschienen, die mit verdientem allgemeinen Beifall aufgenommen wurden, so daß man der baldigen Fortsetzung sehnlichst entgegensah. Leider konnte sich aber der bescheidene Gelehrte nicht hierzu entschließen, weil ihm allein sein Werk nicht genügte. Der Verleger klagte indeß bei hiesigem Gerichtshofe auf Schadenersatz und schlug seinen lucrum cessans, der ihm bei Erfüllung des Vertrages zu Theil geworden wäre, zu 60,000 Fl. an. Der Gerichtshof ermäßigte die enorme Forderung auf 6000 Fl., und verurtheilte den gelehrten Professor zu deren Zahlung. Wie wir hören, soll dieser keine Appellation nachsuchen wollen, sondern zur Zahlung der Summe sich verstehen. Gewiß in unsern schreibfertigen Tagen ein seltenes und merkwürdiges Beispiel literarischer Bescheidenheit, die der Kenner vielfach anderwärts, nur gerade hier nicht wünschen kann.

— Ein Dienstmädchen in Charlottenburg fand man am 1. d. M. früh vom Kohlendampfe erstickt in ihrem Bette vor. Ein zweites Dienstmädchen, das mit dem erstern in einer Stube schlief, wo am Abende vorher auch frisch gewaschene Wäsche zum Trocknen aufgehangen war, schien ebenfalls leblos zu sein. Es gelang jedoch den ärztlichen Bemühungen, es wieder in das Leben zurückzurufen, obwohl bis jetzt an seinem Wiederaufkommen noch immer zu zweifeln ist.

— In der Gegend von Narbonne hat der anhaltende Regen eine furchtbare Ueberschwemmung herbeigeführt. Das Wasser stand $2\frac{1}{2}$ Fuß höher, als bei der Ueberschwemmung von 1772 und riß die Häuser mit ihren Bewohnern hinweg. Ein trauriger Anblick war der todte Körper einer Mutter mit der Leiche ihres Kindes in den Armen. In Bize wurden 14, in Salleles 12 Häuser hinweggerissen. In Ornaisons stürzten 20 Häuser ein. Eine dem Baron Bourlet de St. Aubin gehörige Schäferei stürzte ein und erschlug die ganze Merinoheerde. Die diesjährige Weinerndte der Gegend ist verloren und alle alten Vorräthe sind dazu verdorben oder vernichtet. Auch bei Toulouse stand das Wasser 8 Fuß höher, als bei der Ueberschwemmung im Jahre 1809, und riß die Brücke hinweg.

— Das badische Volksschulblatt vom 25. Juli 1843 gibt folgende Skizze einer öffentlichen Schulprüfung in Fr—g. Fr. Was können wir vom Wurme lernen? Antw. Daß der Mensch nur von oben, vom Himmel seine Nahrung nehmen und sich himmelwärts erheben soll; denn wenn es regnet, kommt der Wurm aus der Erde heraus und saugt die Regentropfen ein, die vom Himmel fallen. Fr. Gut. So können wir Gott aus der Natur erkennen, so reden die Thiere zu uns; aber auch sonst noch können wir Gott erkennen. Was lernen wir vom Echo? Wenn ein Mensch im Walde, wo ein Echo ist, ruft: Gott ist keiner! was antwortet das Echo? Antw. Einer. Fr. Wenn er ruft: Gott, gepriesen sei dein Namen! Antw. Da ruft es Amen!

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 234 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Oktober 1843.

Bei Carl Dingeldey in Darmstadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen zur Einsicht zu haben, in **Breslau u. Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**:

Die Land- und Forstwirthschaft des Odenwaldes.

Eine gekrönte Preisschrift

von

Joh. Ph. E. L. Jager,

Fürstl. Sayn-Wittgenstein'scher Forst- und Cameral-Domainen-Direktor ꝛc.

Nebst einem statistisch-tabellarischen Anhang und einer geographisch-geognostischen Karte des Odenwaldes. Preis 2 Rthlr.

Obiges Werk ist nicht für Land- und Forstwirthe allein, sondern da es auch die Gebirgsarten, den Boden, den gesellschaftlichen Zustand und die Pflanzen des Odenwaldes behandelt, für Naturforscher, Mineralogen und Historiker. Ferner möchte es wohl des allgemeineren Interesses wegen für den Odenwald jedem Gebildeten zu empfehlen sein.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln** ist vorräthig:

Bilguer, v., und **v. d. Lasa**, Handbuch des Schachspieles. Geh. 3 Rthl.

Apel, Schneider und **Gruber**, Familienkochbuch. Vollständiges Kochbuch für Hausfrauen und angehende Köchinnen, die sich selbst belehren und vervollkommenen wollen. Geb. 15 Sgr.

Schneider, über die Ausbildung des Schönheitssinnes bei der Jugend. Geh. 15 Sgr.

Bei Kirchheim, Schott u. Thielmann in Mainz sind so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zn haben:

Buchmann, J. (Licentiat der Theologie und Lokalist an der Dominikanerkirche zu Neisse in Schlesien), **Populärsymbolik**, oder: Vergleichende Darstellung der Glaubensgegensätze zwischen Katholiken und Protestanten nach ihren Bekenntnißschriften. gr. 8. Preis 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Eine Populärsymbolik und somit die Erfüllung eines längst gehegten und oft ausgesprochenen Wunsches! Der eben so gelehrte als geistreiche Verfasser derselben hatte dabei die Absicht, erstens seinen hochwürdigen Amtsbrüdern einen Leitfaden an die Hand zu geben, der ihnen auf möglichst gedrängtem Raume Aufschluß über alle bestehenden confessionellen Differenzen aus den Quellen geben uud im Verkehre mit Andersgläubigen von Nutzen sein könnte. Er wollte zweitens für die Gebildeten aller Confessionen schreiben und ihnen über den wahren Inhalt des katholischen und protestantischen Glaubens Aufschluß ertheilen. Schwerlich dürfte es bei der ungemeinen Reichhaltigkeit des Werkes einen Punkt geben, über welchen der Leser nicht genügenden Aufschluß fände. Allein selbst abgesehen davon, ist das reiche Material so schön und übersichtlich geordnet, die Sprache so klar und lebendig, die Beweisführung so schlagend und bei den wichtigsten Fragen so sehr auf die Gegenwart Rücksicht genommen, daß diese Leistung des Verfassers gewiß mit demselben Beifall, wie seine früheren, aufgenommen werden und binnen Kurzem ein Hausschatz für jede katholische Familie sein wird. Wir haben zu diesem Zwecke den Preis so billig als möglich angesetzt und geben fünfundvierzig Bogen engen Satzes und der geschmackvollsten Ausstattung für drei Gulden.

Hoeninghaus, Dr. Julius V., Vertheidigung der römisch-katholischen Kirche wider protestantische Angriffe und Beschuldigungen. Oder: Zeugnisse der Wahrheit zur Abfertigung des Herrn Pastors primarius F. Mallet, Herausgeber des „Kirchenboten" in Bremen. gr. 8. Fein br. Preis 1 Rtlr. 5 Sgr.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift hat als Apologet der katholischen Kirche und gewandter Journalist einen so wohl begründeten Ruf, daß Katholiken wie Protestanten in derselben viel Interessantes und Belehrendes erwarten dürfen. Uebrigens ist dieselbe, was wir besonders hervorheben zu müssen glauben, nicht allein gegen die Malletschen Injurien gerichtet, sondern erörtert auch eine Reihe allgemeiner Wahrheiten mit einer Polemik, welche den eigentlichen Gegenstand derselben nur als Veranlassung zur Verkündung der Wahrheit benutzt und so zu allgemeinem Interesse sich erhebt.

Auction von Einschurwollen

für Rechnung verschiedener Assecuranz-Gesellschaften.

Mittwoch den 11. Oktober, Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr sollen auf dem Actienspeicher-Gebäude hierselbst

138 Ballen, circa 300 Ctr., Einschurwollen,

in beliebigen Cavelingen für Rechnung verschiedener Assecuranz-Gesellschaften öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Berlin, den 3. Oktober 1843.

Hermann, Königlicher Auctions-Commissarius.

Für Daguerreotypie und galvanische Vergoldung

empfiehlt sich der Unterzeichnete mit Pariser und Berliner Platten; und einem sehr guten Deckfirniß, um einzelne Theile der zu vergoldenden Gegenstände vor der Vergoldung zu schützen.

A. Nösselt, Albrechtsstraße Nr. 24.

Fr. Wilh. Rodewald aus Barmen

bezieht zum erstenmal die Frankfurt a/Oder Martini-Messe mit

Baumwollen-Strick- und Näh-Garn.

Das Lager ist Oderstraße Nr. 41, vis-à-vis der Hofbuchdruckerei.

Ewald'sche Dinten für Kiele und Stahlfedern

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen **Sammetschwarz** sehen, in nachstehenden Quantitäten:

a) **gewöhnliche Dinte,** à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rtlr.
b) **Normal-Dinte** desgl. 7½ „ desgl. 6 „
c) **Kanzlei-Dinte,** desgl. 10 „ desgl. 6½ „
d) **deutsche Tuschdinte,** à Flasche 8 Sgr., à Kiste mit 60 Flaschen 13 Rtlr.,
e) **Myrobalan-** oder **Prachtdinte,** à Fl. 10 Sgr., à Kiste mit 60 Fl. 16 Rtlr.,
f) feinste **rothe Carmin-Dinte,** à Fl. 5 Sgr., pro Dutzend 2 Rtlr.,
g) „ „ **Dinte,** à Fl. 2½ Sgr., pro Dutzend 1 Rtlr.,
h) „ „ „ à Quart 20 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten auf rothe Dinten einen bedeutenden Rabatt.

Vorzüglich billige und schöne Schulschreibebücher,

mit 4 Bogen gutem Kanzleipapier und blauem Umschlag, pro Dutzend 8 Sgr.,
mit 3 Bogen gutem Kanzleipapier und buntem Umschlag, pro Dutzend 7½ Sgr.,
mit 3 Bogen fein weißem Kanzleipapier, colorirtem Umschlag, pr. Dutzend 10 Sgr.,
mit 3 Bogen f. Velin zum Zeichnen und f. color. Umschlag, pr. Dutzend 12 Sgr.

Stahlfedern zu 5 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Rtlr. pro Gros, und 6 Dutzend gute Stahlfedern in einer Schachtel für 6 Sgr., empfiehlt:

Louis Sommerbrodt

in Breslau, **Albrechtsstraße Nr. 13,** neben der Königl. Bank, vormals Ring Nr. 14.

Mit Zink- und Blechbedachungen

auf **Häuser, Thürme** u. s. w., in der Stadt und auswärtig, mit gewöhnlicher Garantie, empfiehlt sich der Klemptner-Meister **W. Vogt,** Schweidnitzer Straße Nr. 3.

Einladung.

Die Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins werden hierdurch zu der diesjährigen, auf den

1. November, Nachmittags 3 Uhr,

in dem hiesigen Börsenlokale anberaumten ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Außer den nach § 41 des Gesellschaftsstatutes den ordentlichen General-Versammlungen überwiesenen Gegenständen wird zur Berathung und Beschlußnahme gebracht werden:

1) Die Genehmigung eines Pensions-Reglements für die Mitglieder der hiesigen Bühne,
2) die Ausfertigung und Ausgabe besonderer Coupons zur Erhebung der Zinsen der Aktien.

Abwesenden Herren Aktionairen ist gestaltet, sich durch einen aus der Zahl der übrigen Aktionaire gewählten und schriftlich bestellten Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Die Direktion des Theater-Aktien-Vereins.

Eine, in meinem Lehrerinnen-Seminar gebildete Gouvernante sucht ein Engagement und kann von mir bestens empfohlen werden.

Fr. Nösselt, Professor, Albrechtsstr. Nr. 24.

Brauerei-Verpachtung.

Die mit der Branntweinbrennerei verbundene herrschaftliche Brauerei zu Warmbrunn, Kreis Hirschberg, wird ult. Dezember d. J. pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben, vom 1. Januar 1844 ab, auf 3 Jahre, ist ein Licitations-Termin auf

den 6. November c., Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Kameral-Amts-Kanzlei anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen stets hier eingesehen werden können.

Hermsdorf unterm Kynast, den 28. Sept. 1843.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral-Amt.

---

50 fette Schöpse

sollen Sonnabend den 7ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vor dem Gasthofe zu Rosenthal, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Oktober 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Bekanntmachung.

Die Wassermühlen-Besitzerin Spar in Wolfsdorf beabsichtigt, auf ihrem Grundeigenthum eine neue Windmühle zu erbauen. Alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage etwas einzuwenden haben sollten, werden nach Maßgabe des Edikts vom 28. Oktober 1810 aufgefordert, ihre Einsprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Pilgramsdorf bei Goldberg, 29. Sept. 1843.

Der K. Landrath v. Elsner.

Zum sofortigen Verkauf ist mir übertragen worden:

Ein Rittergut jenseits der Oder mit vorzüglichem Boden, Forst, Silberzinsen, Fischerei, schönem massiven Schloß und Wirthschaftsgebäuden für 50,000 Rthlr.; ein Rittergut mittler Größe, in der Nähe von Breslau, für 24,000 Rthlr.; ein Rittergut ohnweit der Eisenbahn, mit bedeutenden Silberzinsen, schönem Viehstand, und guten Gebäuden, vortrefflichem Acker für 40,000 Rthlr.; ein Rittergut bei Breslau mit 1000 feinen Schafen, Silberzinsen, über 1000 Morgen vorzüglichen Boden, schönen Wiesen, Schloß und guten Gebäuden ꝛc. ꝛc., für 76,000 Rthlr. Die Anschläge kann ich zur Durchsicht vorlegen.

Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke 45.

Ueberwinterung

wird angenommen Platz an der Königsbrücke Nr. 2.

Brennspiritus,

das Preuß. Quart à 5 Sgr., empfehlen:

Flatau u. Comp., Oderstr. Nr. 14.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mann, der seit 4 Jahren im Königl. Dienst bei der Verwaltungs-Parthie zur Zufriedenheit seiner unmittelbaren und höchsten Vorgesetzten gearbeitet hat, will, da er als nicht Gedienter auf definitive Anstellung nicht rechnen darf, in Privat-Verhältnisse zurücktreten, und sucht, besonders im Kassenfache bewandert, ein Unterkommen als Rentmeister. Nähere Auskunft ist zu erhalten Schmiedebrücke Nro. 25 im Gewölbe und Ring Nro. 57 im Keller.

Wiener-Wagen-Verkauf.

Den 8., 9. und 10. Oktober wird im Gasthof „zur goldnen Gans" in der Junkernstr. ein eleganter fast noch ganz neuer Wiener Batarde-Wagen, auch bequem zur Reise eingerichtet, nebst allen dazu gehörigen Koffern, zu billigem Verkaufspreise ausgestellt sein.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehen, **der mehrere Jahre in Engros-Geschäften Berlin's** servirt hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen wiederum eine seinen Leistungen angemessene Stelle, **am liebsten in einem Fabrik-Geschäft.** Nähere Auskunft ertheilt

S. Militsch, Bischofstrasse Nr. 12.

Beachtungswerthes!

Zur Flügel-, Concert- und Tanz-Musik empfehlen sich hiermit bei Bällen, Hochzeiten, Geburtstagen u. a. dgl. Familien-Festen:

Kerssen, Pianist, Bürgerwerder, Artillerie-Kaserne, Stube Nr. 99.

Sporn, Violinist, Schuhbrücke Nr. 42, 3 Treppen hoch.

Fischer, Flautist, Hummerei Nr. 8, 3 Treppen hoch.

Harlemer Blumenzwiebeln

in den besten Sorten und zu sehr niedrigem Preise, **Obstbäume, Zier-Gehölze** für Park-Anlagen, **Grassamen** etc. zur Herbstsaat, empfehlen zur geneigten Beachtung in bekannter Güte laut gratis zu verabfolgenden Catalogen:

Eduard u. Moritz Monhaupt, Handelsgärtner,

☞ **Gartenstrasse Nr. 4,** (Schweidnitzer Vorstadt) in der Garten-Anstalt.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage **Elisabeth-(Tuchhaus-) Straße Nr. 1,** im Segen Jakobs, eine **Tuchhandlung,** unter der Firma:

Klink & Fieber,

eröffnet haben, und empfehlen wir sogleich unser wohlassortirtes Lager, bestehend in feinen, mittlen und ordinairen Tuchen, in allen Farben, diversen Damentuchen und Bukskings in den neuesten Dessins, nebst allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, unter Zusicherung der reelsten und billigsten Bedienung, zur geneigten Beachtung.

Klink & Fieber.

Punsch-Extrakt, Jamaica-Rum,

extra feine doppelte und einfache Liqueure empfehlen in allen Sorten zu den billigsten Preisen:

Flatau u. Comp., Oderstr. Nr. 14.

3000 Thaler

werden gegen Cession einer ganz sicheren Hypothek auf ein hiesiges Grundstück à 5 pCt. Zinsen gesucht. Nachricht hierüber giebt der Buchhalter **Müller,** Herrenstr. Nr. 20.

Engagements-Gesuch.

Ein unverheiratheter, militärfreier Wirthschaftsinspektor, der in Berlin die technisch-landwirthschaftlichen Gewerbe und die Thier-Arzneikunde studirt, und demnächst in der Mark 6 Jahre hindurch bedeutenden Brennereien vorgestanden und solche eingerichtet hat, worüber er sich durch vortheilhafte Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht in Schlesien eine Stellung als Beamter zu finden und könnte eine solche sogleich antreten. Herr Dr. **Weis** (zu erfragen in der Redaktion der Bresl. Ztg.) wird gefälligst nähere Auskunft ertheilen.

Ostindischer Reis,

das Pfund 2½ Sgr., und

gelbe Fadennudeln

in ¼ Ctr.-Kistchen, offerirt:

C. F. Wielisch, Ohlauerstr. Nr. 12.

Eine Tischlerwerkstatt nebst Wohnung ist Hummerei Nr. 31 zu vermiethen. Näheres Reuschestraße Nr. 36 bei Ladendorf.

Eine anständige Wittwe ist gesonnen ein auch zwei Mädchen unter mütterlicher Pflege und sorgsamer Aufsicht in Pension zu nehmen und wird der Kaufmann Hr. **C. F. Wielisch,** Ohlauer Straße Nr. 12, das Nähere hierüber mittheilen.

Breslau, den 4. Oktober 1843.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport donische Pferde stehen zum Verkauf im Goldnen Schwert vor dem Nikolai-Thor.

Salomon Hirsch.

Zu vermiethen

und in Kurzem zu beziehen ist die erste und zweite Etage im Hause zur goldenen Sonne Nr. 6 am Ringe. Näheres im Comtoir im Hofe, links, eine Stiege.

Eine **freundliche Parterre-Wohnung auf der Albrechts-Straße** ist an einen ruhigen Miether sofort zu vermiethen. Das Nähere ertheilt die Handlung **Maisse und Comp.,** Altbüßer-Straße Nr. 14.

Etablissements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hierselbst

Carls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer-Straße

ein Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Mein Lager wird stets die beliebtesten Sorten **Rauch-** und **Schnupf-Tabake**, namentlich aber eine reiche Auswahl **Havanna-**, **Bremer-** und **Hamburger-Cigarren** aus den vorzüglichsten Fabriken enthalten; ich erlaube mir daher dasselbe einer geneigten Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.

Breslau, den 6. Oktober 1843.

R. Miege.

Daß sich meine Unterrichts- u. Pensions-Anstalt jetzt Nicolaistr. Nr. 8 befindet, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Sophie Preuß,
Vorsteherin einer höhern Töchterschule.

Der Ausverkauf, Ring 18,

wird in den schon bekannt gemachten Gegenständen fortgesetzt. — Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, daß die in diesem Lager befindlichen ausgezeichneten Tabaksdosen zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden. **E. Cassirer.**

Aus London, Paris und Leipzig

zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang eines sehr großen Theils meiner dort persönlich eingekauften allerneuesten Erscheinungen von Mode-Waaren, Shawls, Umschlagetüchern, die allerneuesten Schnitte gefertigter Mäntel-Modells, Burnusse rc. rc. ergebenst anzuzeigen.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, sowie aller Maschinen, metallenen Zapfen rc. Die Kühlung u. Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln, à Pfund 9 Sgr., allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Affen-Theater

auf dem Tauenzien-Platze
heute den 6. Oktober Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
A. Uhlmann u. Comp.

Testaments-Bekanntmachung.

In dem Depositorio des hiesigen Königlichen Stadtgerichts befinden sich nachstehende zwei Testamente:

1) Der Beate Gottliebe Wilhelmine, verw. und geborene von Koschenbahr, deponirt den 17. Septbr. 1781.
2) Der Anna Elisabeth Heinricius, geborene Deichsel, vom 2. September 1778,

deren Publikation bisher von Niemandem nachgesucht worden.

Die unbekannten Interessenten werden daher aufgefordert, die Publikation der bezeichneten Testamente binnen sechs Monaten hier nachzusuchen, widrigenfalls diese Testamente nach Vorschrift des § 219, Tit. 12, Theil I. des allgemeinen Landrechts, wegen etwanigen Vermächtnissen zu milden Stifungen von Amtswegen werden geöffnet werden.

Festenberg, den 7. Septbr. 1843.
Königl. Stadtgericht.

GetreideVerkauf.

Das bei dem hiesigen Königl. Rent-Amte zur Disposition verbleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in

140 Schfl. $15\frac{3}{16}$ Mtzn. Roggen Pr. Maaß.
146 Schfl. $5\frac{1}{16}$ Mtzn. Gerste "
146 Schfl. $1\frac{31}{32}$ Mtzn. Hafer "

soll hoher Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 26. Oktober c. Vormittags 9 bis 11 Uhr im Lokale des hiesigen kombinirten Steuer- und Rent-Amtes anberaumt, was Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Namslau, den 1. Oktober 1843.
Königl. Rent-Amt.

Zum Fleischausschieben

auf morgen, Sonnabend den 7. Oktober, ladet ergebenst ein:

verwittw. **Bettinger** in Pöpelwitz.

Freitag den 6. Oktober ladet zum **Karpfen-Abendbrodt** ganz ergebenst ein:

Kuhnt,
Gastwirth zu Rosenthal.

Vermiethungs-Anzeige.

Auf dem Grundstück, Rosenthaler Str. Nr. 4, ist zu vermiethen und bald zu beziehen:

a. mehrere geräumige Pferdeställe nebst dazu nöthigem Bodenraum zur Aufschüttung von Hafer, Stroh u. Heu,
b. verschiedene geräumige und luftige Schüttböden,
c. einige trockene Keller-Räume zu Niederlagen von Oel, Spiritus u. a. m. sich eignend.

Das Nähere darüber ist ebendaselbst im Spezerei-Gewölbe zu erfahren.

Wegen Versetzung ist in der Friedr.-Wilh.-Straße ein hübsches Quartier von 4 Stuben, Küche und Zubehör bald und sehr billig zu vermiethen. Näheres bei **S. Militsch**, Bischofstraße Nr. 12.

Vermiethungs-Anzeige.

Rosenthaler Straße Nr. 4, im dritten Stocke, ist eine Wohnung von 4 Stuben, einen Kabinet und einer hellen geräumigen Küche nebst dem nöthigen Boden- und Keller-Gelaß für einen jährlichen Miethzins von 100 Rtlr. zu vermiethen, und bald oder auch zu Term. Weihnachten a. c. zu beziehen.

Das Nähere darüber ebendaselbst im Spezerei-Gewölbe par terre.

Vier Stuben, Keller und Kammern, desgl. Stall zu vier Pferden und Wagenstand, sind Karlsstraße Nr. 45, im ersten Stock sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Stallung für zwei Pferde nebst Wagenremise, Bodenkammer für Heu und Stroh, auch Kutscher-Wohnung: Tauenzien-Straße Nr. 34 a.

Zu miethen wird gesucht: ein möblirtes reinliches Zimmer in der Nähe des Ringes; hierauf Reflektirende belieben ihre Anerbietungen in der Papierhandlung des H. Pohl, Ring Nr. 10, 11 niederzulegen.

Eine freundliche, gut meublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Ursulinerstraße Nr. 6, eine Stiege hoch.

☞ Gras-Samen

Timothiengras,
Englisches Raigras,
Italienisches Raigras,
Französisches Raigras,

sowie alle übrigen gangbaren Futtergräser, offerirt in bester Qualität zu billigen Preisen:

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Frisches Rothwild,

von Rücken und Keule das Pfund 3 Sgr., vom Kopffleisch 1½ Sgr., empfiehlt:

Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Mehrere 1000 Ellen Fußteppiche werden zu auffallend billigen Preisen ausverkauft bei

A. Hamburger,
Elisabeth-Straße Nr. 5.

Ein Rohr von Gußeisen, 6 Fuß 3 Zoll lang, habe ich in der Ohle gefunden; der Eigenthümer kann sich gegen eine Belohnung melden Weißgerbergasse Nr. 27. Aug. Günther.

Offener Revierjäger-Posten.

Da der hiesige Revierjäger eingetretener Krankheit halber seinen Dienst verlassen muß, so kann ein tüchtiger, seinem Fache gewachsener, mit guten Zeugnissen versehener, nüchterner, unverheiratheter Jäger sich melden und nach geschehener Einigung sogleich seinen Dienst hier antreten.

Mittelsteine bei Glatz, den 1. Oktbr. 1843.
Th. Baron v. Lüttwitz.

Harlemer Blumenzwiebeln

offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogen:

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 4. Oktober. **Goldene Gans:** Hr. Gen.-Maj. v. Röder a. Gohlau. HH. Gtsb. Gr. v. Zedlitz a. Romberg, Geyer a. Wahlstatt. Hr. Kammerhr. Gr. v. Radolinski a. Polen. Hr. Geh. R. Riedel u. Hr. Entrepreneur Elert a. Berlin. Hr. Ingen. Beyer aus Frankfurt a. O. Hr. Rittmeist. v. Puttkammer a. Schilkowitz. Fr. Gr. v. Mycielska a. Rokosowo. HH. Lieut. v. Prittwitz a. Neisse, Gebauer a. Schmiedeberg. Hr. Kaufm. Kunitz a. Dresden. — **Weiße Adler:** Hr. Gr. v. Seherr-Thoß a. Meffersdorf. Hr. Baron v. Saurma a. Oyas. Hr. Lieut. Müller a. Grottkau. Hr. Ob.-Amtm. Mentzel a. Kottwitz. — **Hotel de Silesie:** HH. Hauptl. v. Prittwitz a. Glogau, v. Hirsch a. Petersdorf. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Bartholdt aus Leipzig, Simoni a. Berlin, Frenkel a. Neustadt. — **Goldene Schwert:** Hr. Gr. v. Lichnowski a. Freiwaldau. Hr. Gtsb. v. Tschischwitz a. Walditz. HH. Kaufl. Eckens a. Odenkirchen, Siegert aus Parchwitz. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Gr. v. Reichenbach a. Craschnitz, v. Lieres a. Pasterwitz, Tanski u. v. Moczulsk a. Polen, Siller a. Grüttenberg, Hatscher a. Kl.-Peiskerau, Miketta a. Rechau. Hr. Maj. Bar. v. Maltitz a. Rußland. Hr. Past. Kuhn a. Kunitz. Hr. Kammer-R. Seitz a. Trachenberg. Hr. Apothek. Hoffmann aus Schrimm. Hr. Rittmeist. Bar. v. Trautvetter a. Warschau. Hr. Regim.-Arzt Dr. Bayer a. Ohlau. — **Deutsche Haus:** Hr. Kand. Winzker a. Freiburg. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lehrer Heinzelmann a. Neuendorf. Herr Fabr. Hartwig a. Neisse. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. Günther a. Oels. Hr. Wirthsch.-Insp. Treske a. Sarne. — **Rautenkranz:** Hr. Gtsb. Wisocki a. Lemberg. Hr. Ob.-Amtm. Krüger a. Schilkowitz. Hr. Kaufm. Güntzel a. Sprottau. — **Weiße Roß:** Hr. Gutsb. Teichmann a. Deichslau. Hr. Gtspächt. Hippe a. Strebitzko. — **Gelbe Löwe:** Hr. Kand. Schubert a. Ostrowo. HH. Gutsb. v. Rosenberg a. Puditsch, Matzke a. Sapratschine. HH. Kaufl. Häusler a. Lauban, Rückert a. Bojanowo. Hr. Wirthsch.-Insp. Schulze a. Wiese. — **Goldene Hecht:** Hr. Partraitmaler Worms a. Berlin. Hr. Kaufmann Winter a. Brieg.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Ob.-Berg-R. Reil a. Brieg. Hr. Part. Br[illegible] a. Rosenberg. Hr. Wundarzt Werner a. P[illegible] — Neue Gasse 20: Hr. Hütten-Insp. Wa[illegible]ler a. Malapane. — Albrechtsstr. 39: Hr. Rittmeist. v. Koschembahr a. Wilkau. — Ohlauerstr. 59: Hr. Lieut. Schütze. — Albrechtsstr. 17: Hr. Pfarrer Nave a. Schlegel. — Ritterpl. 8: Hr. Dir. Riedel a. Falkeuberg. — Kupferschmiedestr. 7: Hr. Gr. v. Potworowski a. Lubonia.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 5. October 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140½
Hamburg in Banco . .	à Vista	150	149⅔
Dito	2 Mon.	—	149
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	6.24⅚
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	103⅚
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅚

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96¼	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	98⅔	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105¾	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	3½	103⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106½	106
dito dito dito	3½	101⅓	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	101½	101
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	3½	—	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	111⅓	110⅚
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	107¼	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	116½	—
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

4. Oktbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,98	+ 8, 7	+ 6, 0	0, 7	W 54°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	9,56	+ 9, 2	+ 8, 2	2, 4	W 20°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	8,88	+ 10, 2	+ 10, 8	3, 2	W 46°	Federgewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	8,36	+ 9, 9	+ 7, 6	1, 8	W 18°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	8,80	+ 9, 0	+ 6, 0	0, 8	W 68°	große Wolken

Temperatur: Minimum + 5, 7 Maximum + 9, 1 Oder + 8, 9

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weitzen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weitzen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	23. Septbr.	2 2 —	1 26 —	1 16 —	1 2 —	— 17 [illegible]
Jauer .	30. "	2 3 —	1 23 —	1 14 —	1 1 —	— 17 [illegible]
Liegnitz .	29. "	— — —	1 22 8	1 13 8	1 — 4	— 17 4

Getreide-Preise. Breslau, den 5. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 17 Sgr. — Pf.	— Rl. 16 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.